

Auerthal-Beitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Ersteinst
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u.
Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins
Haus 1.0 Pfg., abgeholt 1.5 Pfg. — Mit
der Sonntagsbeilage: „Der Heilspiegel“
Bei der Post abgeholt
pro Vierteljahr 1 Mt. — Durch den
Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirg.).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
Ne einseitige Beilage 10 Pfg., sonstige
Inserate die Corpus-Beilage 25 Pfg., Reklamen
pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme
10% Rabatt. — Bei größeren Inseraten
u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend
höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten
und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 86

Sonnabend, den 14. April 1900.

12. Jahrgang.

Vermischtes. Deutschland.

§ Das Reichsgericht hob das am 21. Oktober v. J. im Prozeß der „Darmlosen“ gegen v. Kayser, v. Kröcher und v. Schachtmeier ergangene freisprechende Urteil des Landgerichts Berlin I auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, weil der Begriff der Gewinnsucht beim gewerbsmäßigen Glücksspiel erkannt worden sei.

§ Berlin, 12. April. 5 Duelle in wenigen Tagen hat die Berliner Tageschronik zu verzeichnen. Zunächst ein Gang auf Pistolen zwischen einem Mediziner und einem Studenten des Hauses aus Charlottenburg. Auf Säbel ohne Binden und Bandagen standen sich ein Arzt und ein Marineoffizier in Berlin gegenüber. Sie schloßen 25 Minuten und wurden beide am Kopfe und an der Brust verletzt, jedoch nicht gefährlich. Ebenfalls auf Säbel schlugen sich ein Dr. M. und 1 Student F. Die Verletzungen sind auch in diesem Falle nicht schwer. Endlich ein — Damenduell, das am Dienstag Nachmittag in einem Walde bei Berlin ausgefochten wurde. Die Duellantinnen hatten sich mit Floretts bewaffnet; einige Sekundantinnen waren auch zugegen. Der Kampf, der regelrecht durchgeführt wurde, erreichte sein Ende, als eine der Beteiligten einen Stich in die linke Hüfte bekommen hatte. Der Grund zu dem Duell soll angeblich eine Liebesgeschichte sein. Eine der Duellantinnen soll die Tochter eines österreichischen Offiziers sein, ihre Gegnerin bezeichnet man als eine Landschaftsmalerin, eine bekannte Berliner Schönheit.

§ Berlin, 12. April. Die 73 Jahre alte unverheiratete Lehrerin Johanna Wodenwald wurde gestern Nachmittag in ihrer Wohnung durch Messerstiche ermordet aufgefunden.

§ Worms, 9. April. In Lampertheim wurde ein vierzehnjähriger Schulknabe verhaftet, der aus Vergnügen am Feuer im abgelassenen Jahre vier Brandstiftungen verübt hat. Bei einem dieser Brände wurden 4 Gebäulichkeiten eingeeäschert.

§ Coblenz, 9. April. In dem benachbarten Wendorf gerieth gestern eine Arbeiterfrau plötzlich in Todesangst und warf ihr dreijähriges Kind zum Fenster hinaus auf die Straße, wo es todt liegen blieb. Nur mit großer Mühe wurde die Frau überwältigt und in die Irrenanstalt gebracht.

§ Mey, 11. April. Für den Posten eines Erzbischofs hat die weltliche Aussicht der deutschfreundliche Baron von Bulach. Von einer Candidatur des Prinzen Max von Sachsen ist in geistlichen Kreisen absolut nichts bekannt.

§ Ein neuer Orient-Expresszug Berlin-Konstantinopel über Breslau, Oberberg, Budapest, Belgrad und Sofia wird eingeführt.

§ Die Zulassung der Abiturienten des Kadettenkorps zum medizinischen und juristischen Studium ist vom preussischen Kriegsminister in Anregung gebracht worden.

§ Die Schulleiterin Baronin v. Rhaden, die vor einigen Wochen in Rizza erblindet ist, hat jetzt auch plötzlich die Fähigkeit zu sprechen verloren.

§ Wittenberg, 11. April. Das Eibhochwasser hat sämtliche Niederungen und Ebwiesen unter Wasser gesetzt. Vom Oberlauf wird starkes Weitersteigen gemeldet.

§ Das Urteil gegen den Prinzen Prosper von Arenberg, das vom Kaiser nicht bestätigt worden ist, soll auf zwei einhalb Jahr Festung (!) gelauert haben.

§ Zwei zusammengebundene Leichen wurden bei Ludwigshafen am Rhein gelandet. Man erkannte in ihnen den Magaziniere Herberdt und die Ladnerin Kunz.

§ Der deutsche Berg- und Hüttenarbeiterverband zählte Anfang des Jahres 1900 33 170 Mitglieder. Unter Berücksichtigung von 2000 Mitgliedern, die der Verband in Vorkriegszeiten, am Deister und im Plauenischen Grunde verloren hat, ergibt sich in der Berichtszeit ein Gewinn von 7500 Mitgliedern. Die höchste Mitgliederzahl (87 000) hatte der Verband 1891, die aber zu einem großen Teil nur auf dem Papier standen.

§ Greifswald, 12. April. Als mutmaßlicher Mörder der Schiffersfrau Grahnid aus Greifswald wurde gestern der Löffler Jaenicke aus Berlin hier verhaftet; seine Frau ist ebenfalls verhaftet worden.

Ausland.

§ Königlich böhmisches Reich. In der belgischen Repräsentantenkammer verlas der Ministerpräsident de Smet de Naeyer eine Mitteilung, welcher zufolge der König alle seine unbeweglichen Güter dem Lande zum Geschenk macht. Die Rechte hörte stehend die Verlesung an, welche vom Hause mit anhaltendem Beifall begrüßt wurde.

§ Auf der Strecke Weipert—Komotau (Böhmen) entgleiste am Montag Mittag ein gemischter Zug der Buschtiehrader Eisenbahn infolge der Terrainabdrückungen. Ein Bremser ist schwer, mehrere Personen sind leicht verletzt. Der Güterverkehr ist auf etwa 4 Tage unterbrochen.

§ Budapest, 10. April. Zwischen den Stationen Scentez und Piralmajor stürzte eine Lokomotive mit einem Waggon 2. Klasse von der Hochwasser unterwischenen Brücke in 6 Meter tiefes Wasser. Die in dem Waggon befindlichen sechs Passagiere konnten sich mit vieler Mühe durch Schwimmen retten. Der Lokomotivführer und Fejz erkrankten.

§ Brünn, 11. April. Die Umgebung von Lundenburg ist vollständig überschwemmt. Einige Häuser in Lundenburg sind gefährdet. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu befürchten.

§ In Wozen ist am Montag der Rutscher Florian Kubalscher aus Bruneden als Mörder des Gymnasialdirektors Alton und seiner Nichte in Roveredo erkannt und festgenommen worden. Man fand bei ihm ein blutiges Hemd und eine Manschette, die durch Firmennummern und durch die Signaturstempel vollkommen jener gleicht, die der Mörder in Altons Wohnung zurückgelassen hatte.

§ Wien, 11. April. Western hat sich hier der 66-jährige Oberst des Ruhestandes, Eduard G., durch einen Revolveranschuss entleibt. Das Motiv ist in einem langjährigen qualvollen Leiden zu suchen.

§ Reichenberg i. B., 11. April. Western hielt der Abgeordnete Prade, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, eine Wählerversammlung ab, um sich gegen die von Seiten der Schnierler gegen ihn gerichteten Angriffe zu verwahren. Zum Schluß der Versammlung entstand ein Tumult. Der Schnierler Dr. Vogel sagte, man erzähle sich, daß Dr. Wagner vor seiner Bestätigung zum Wiener Bürgermeister die Zusicherung geben mußte, er werde die Radikalen auf das Entschiedenste bekämpfen; es scheint ihm nun, daß Abgeordneter Prade sich zu dem gleichen Versprechen hinsetzen ließ. In Folge dieser Worte kam es zu stürmischen Szenen. Abgeordneter Prade wies diese Behauptung mit Entrüstung zurück. Es wurde darauf eine Resolution angenommen, in der dem Abgeordneten Prade das vollste Vertrauen ausgesprochen wird.

§ Der Pariser „Matin“ berichtet: Auf den Pariser Bahnhöfen stehen seit mehreren Tagen 1100 mit Aus-

Auf falschem Wege.

Roman von Oswald Reiche.

„Ich hörte jedes Wort, das Du zu Max sprachst, und wie großmütig Du Deine schwache, irrende Freundin verteidigst. Kein Wort hätte mich tiefer zu schmerzen vermocht, wie diese opferwillige, sich selbst vergessende Hingabe an mein Interesse. Sage mir, Diana, daß Du mir verzeihst, daß Du mich wenigstens nicht hassst.“

„Ich Dich hoffen! Wie wäre das möglich, teure Elly?“

„Edles, geliebtes Kind. Du hast mir endlich die Augen über meine Härte und meine Selbstsucht geöffnet, und mich mit sanfter Hand zur Besserung geleitet. Aber glaubst Du, ich würde leiden, daß Du aus Rücksicht für mich auf Dein Lebensglück verzichtest?“

„Ich werde zufrieden sein, wenn ich Dich und Max glücklich weiß, Elly.“

„Aber, ich liebe Max nicht, ich liebe ihn niemals.“

Diana lächelte der Freundin halb verwundert, halb zweifelnd ins Gesicht. „Du liebst ihn nicht, Elly?“

„Schau mir ins Auge und sieh, ob Du die Wahrheit nicht darin zu lesen vermagst, wie ich Dein Geheimnis aus Deinen Blicken erriet. Ich liebe Max nie, teure Diana, er war mir nie mehr, als ein weiterer Freund.“

Diana schien noch immer nicht überzeugt.

„So muß ich denn, um jeden Zweifel in Deiner Seele zu zerstreuen, Dir etwas anvertrauen, was ich mir selbst noch kaum zu gestehen wagte. Ach, Diana, ich liebe einen anderen.“

„Einen anderen?“ wiederholte Diana erstaunt. Und mit einem Schrei der Freude schlang sie ihre Arme um Elly Hals und beide Mädchen lachten und jubelten unter Thränen.

„Du denkst also nicht mehr daran, dem armen Max einen Korb zu geben, Diana?“

„Wenn er nur wiederkommt, Elly.“

Von diesem Tage an waren beide Mädchen wie verwandelt. Elly sah nicht mehr ängstlich und unglücklich aus,

wenn ein anderer Dianas Aufmerksamkeit erregte, die sich jetzt freier und unbefangener lächelte als je, und heiter und hoffnungsvoll in die Zukunft blickte. Das Geheimnis, das Elly ihrer Freundin flüsternd anvertraut hatte, wurde von dieser heilig bewahrt, selbst Paula Carengi erfuhr nichts von jener Beichte.

Inzwischen war Rudolf Spanner älters auf dem Gutshof in Eggham gewesen. Der Handel, welchen er mit dem alten Gipsfigurenhändler abgeschlossen hatte, war nicht ganz zufriedenstellend gewesen. Gerontio, wie der Italiener sich nannte, bewilligte nur eine sehr kleine Summe für den Schuppen im Garten. Der Alte meinte, er könne nicht mehr geben, und Mylord müsse es als Gewinn betrachten, das einsame Gut jetzt unter dem Schutz des Meisters und seiner Gesellen zu wissen.

Spanner unterschätzte den Vorteil nicht, den er durch die Ansiedlung der Gypsarbeiter in dem Schuppen erlangte. Als er die Vergeblichkeit einsah, einen höheren Mietspreis zu erzielen, nahm er endlich Gerontios Gebot an.

Jones, welcher anfangs Bedenken trug, sich mit den Fremden einzulassen, verfuhr sich nicht nur mit ihrer Unwesenheit, sondern suchte sehr häufig ihre Gesellschaft auf. Er freute sich, in seinem geliebten Italienisch mit ihnen plaudern zu können. Als sein Verkehr mit Meister Gerontio vertrauter geworden war, legte Jones sich wiederholt die Frage vor, ob der alte Hausierer und seine Leute ihm nicht in gewissen Fällen wichtige Bundesgenossen werden könnten. Vorsichtig suchte er den Alten auszuforschen, aber was er hörte, war wenig interessant und in der That nicht der Mühe wert, verschwiegen zu werden, dennoch nahm der Kammerdiener des Barons Banack seinen Anstand, Gerontio nach und nach vieles zu enthüllen, was er auf dem Herzen hatte.

„Ah, Herr,“ rief der Alte eines Tages, als Jones in seinen Mitteilungen schon zu weit gegangen war, um noch zurückzutreten zu können, „wenn es Ihnen nur Ernst wäre

mit dem, was Sie mir sagen. Ich weiß, Sie reden bloß so, um meine Redlichkeit auf die Probe zu stellen.“

„Ich spreche ganz im Ernst, Freund. Natürlich glaube ich an Ihre Redlichkeit, sonst würde ich Ihnen nicht trauen, aber auch die Redlichkeit hat ihren Preis, der, dem ich diene, ist reich genug, freigeigig bezahlen zu können.“

„Mylord scheint mir nicht sehr freigeigig, mein Lieber.“

„Er freigeigig, er ein Lord! Er ist so wenig ein Lord, wie Sie ein Prinz.“

Ein seltsames Lächeln umspielte die Züge des alten Italieners.

Jones Vertrauen zu seinem Mitschuldigen war längst gekrümmt. Die vornehmen Mienen, welche Spanner annehmen liebte, widerten ihn an, und was noch schlimmer war, er hatte einen Plan des schurkischen Juristen entdeckt, welcher, wenn er glückte, diesen zum Herrn der Gage machte, und den Baron Augustus Banack und dessen Diener vollständig und widerstandslos in seine Hände gab.

Jones war zu schlau, um seine Mißstimmung und seine Zweifel zu verbergen. Nicht in seinem Wesen deutete seine Unzufriedenheit an.

Ehe die beiden Genossen den letzten Streich ausführten, war noch eine unerlässliche Anordnung zu treffen. Die Schurken bedurften einer Haushälterin, aber die Wahl, die von hoher Wichtigkeit für sie war, wurde ihnen schwer.

Oft schon hatten sie über diesen Gegenstand beraten, ohne zu einem Entschluß kommen zu können. Sie bedurften einer Frau, die ihren Angaben unbedingten Glauben schenkte, und welche blind und taub zu sein verstand. Diese nützlichen Eigenschaften sollten ihr gut bezahlt werden.

„Ich kannte einmal eine Frau ganz so, wie wir sie brauchen,“ meinte Jones. „Das Weib war der leibhaftige Teufel, ist aber schon seit Jahren tot.“

„Wissen Sie das so gewiß?“

„Ja, Freund Rudolf. Die Person versuchte einst den Pfad eines Mannes zu kreuzen, den man nicht ungestraft herausforderte.“

„Ah,“ nickte Spanner verständnisvoll. 88,10

Stellungsgegenständen beladene Wagen, da die nach der Ausstellung fahrenden Hinten unzureichend sind.

Paris. Der Präsident teilte der Kammer mit, daß die Ausstellung am Sonnabend um 2 Uhr in Anwesenheit des Präsidenten der Republik eröffnet wird.

Madrid, 11. April. In Armenton bei La Coruna ereignete sich ein furchtbarer Unglücksfall. Einem Sterbenden sollte der Pfarrer die letzten Sacramente spenden; nach spanischer Sitte begleiteten ihn professionell zahlreiche Freunde und Bekannte des Sterbenden.

Der Krieg in Südafrika.

In einem in hohen Militärkreisen Londons bekannt gewordenen Bericht Lord Roberts soll der englische Oberbefehlshaber die ganze Hilfslosigkeit seiner Lage schildern und erklären, er könne an keinerlei Aktion denken, so lange man ihm nicht allerwenigstens Winteruniformen und warmes Unterzeug, sowie neues Schuhwerk und Zelte für seine sämtlichen Truppen sende und mindestens seine Artillerie und den Train mit kräftigen Pferden versehe.

New-York, 11. April. Dem „New-York Journal“ zufolge hat die englische Regierung einen Vertrag über den Ankauf von 30 000 bis 35 000 amerikanischen Pferden für Südafrika abgeschlossen.

In Bloemfontein scheinen die Engländer sich auf eine Belagerung durch die Buren einzurichten.

Pretoria, 11. April. Hier geht das Gerücht, Oberst Baden-Powell sei in Masfeking gestorben.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird aus burischer Quelle berichtet, Lord Methuen rückt auf Hoopstad vor.

London, 11. April. Der „Times“ wird aus Pretoria gemeldet: Bei einer Gerichtsverhandlung gegen drei Personen, die angeklagt waren, den Staatsminingenieur Wunnit angegriffen und Geld von ihm erpreßt zu haben, gab Wunnit zu, daß er gemäß den Anweisungen des Staatssekretärs Reij 25 Gruben bezuße Minealegung habe andrehen lassen.

Simonstown, 11. April. Da die für die Versorgung der Gefangenen ungünstigen Verhältnisse täglich von neuem zutage treten, beabsichtigen die Behörden, alle Gefangenen sobald wie möglich nach St. Helena zu verschiffen.

Alwal North, 10. April. Gestern verloren die Engländer bei Wepener 11 Tote und 41 Verwundete. Heute wurde der Kampf wieder aufgenommen. Die Engländer behaupten ihre Stellungen gut.

Badsmith, 10. April. Die Buren eröffneten heute in früher Morgenstunde das Feuer und warfen von viel weit von einander getrennten Stellungen Granaten in's britische Lager bei Glandslaage, richteten jedoch keinen Schaden an. Der „Lange Tom“ ist wieder von den Buren in Stellung gebracht.

Badsmith, 10. April. Reuters Bureau meldet: Das Geschützfeuer von heute früh dauerte drei Stunden. Die Buren eröffneten das Feuer aus 6 großen Geschützen und schleuderten Granaten in sämtliche englischen Lager. Die englischen Schiffsgeschütze erwiderten das Feuer und machten, wie man glaubt, ein Geschütz der Buren geschichtslos. Unterdessen versuch-

ten die Buren eine Flankendebewegung zur Rechten und zur Linken der Engländer, die aber durch das Feuer der Engländer verhindert wurde. Gerüchtwiese heißt es, eine Burenabteilung sei südwestlich von Glandslaage aufgetaucht.

Pretoria, 11. April. Den letzten Nachrichten zufolge dauern die Kämpfe bei Glandslaage und Dewetsdorpfort.

London, 11. April. Aus Bloemfontein wird vom 9. April berichtet: Lord Roberts ließ die hervorragendsten hier anwesenden Freistaatler mit Einschluß des Landdrosts, des Polizeihauptmanns, des Stadtrats, des Postleiters und des Staatsanwalts verhaften und befahl sämtliche Zivilisten zu Verteidigungsarbeiten.

London, 12. April. General Buller meldet, der Feind habe gestern seinen rechten Flügel angegriffen, als dieser seine Stellung änderte. Die britische Artillerie habe die Geschütze der Buren zum Schweigen gebracht.

London, 12. April. Der „Daily Mail“ wird aus Lorenzo Marquez gemeldet: 35 000 (?) Boeren mit 90 Geschützen (?) seien auf einer Hügelreihe zwischen Kroonstadt und Witsburg concentrirt. Die ganze Linie sei besetzt und die Stellung fast unangreifbar.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 14. April 1900.

Der Karfreitag ist in unserer evangelischen Kirche ein strenger Feiertag, alles Geschäftsleben ruht an demselben, und die evangelische Christenheit soll diesen hohen Feiertag durch stilles Instillgehen zu dem machen, was er uns eigentlich ist und sein soll.

Der „Naturheilverein“ hat heute Sonnabend Versammlung und Vortrag. Fremden ist der Zutritt gestattet.

Was ist die Feiertage los? Im Hotel „Blauer Engel“ giebt der dramatische Verein „Thalia“ Aue-Zelle und im „Bürgergarten“ die Dilettantengesellschaft „Euterpe“ öffentliche Theateraufführungen, im „Schützenhause“ die „Kreuzbrüder“ am 1. Ostertag.

Konzerte unserer Stadtkapelle finden die Osterfesttage statt: Am ersten früh 11 Uhr im „Waldenthal“, nachmittags 4 Uhr in der „Centralhalle“ zu Niedererschlema und abends 8 Uhr im Waldenthal, am zweiten früh 11 Uhr im „Bürgergarten“ und am dritten abends 8 Uhr, Großes Extrakonzert, im „Hotel blauer Engel“, nach letzterem ist ein Längchen.

Holzversteigerung auf Grandorfer Staatsforstrevier im Edelmann'schen Gasthose zu Rittersgrün findet Mittwoch, den 18. April 1900 von Vormittag 9 Uhr an statt.

Ein stärkeres Gewitter mit etwas Hagel und starke Niederschläge hatten wir gestern Nachmittag in der 6. Stunde, grelle Blitze leuchteten auf und starker sofort folgender Donner gaben Zeugnis, das die elektrischen Entladungen mit Teilen auf der Erdoberfläche in Berührung gekommen waren, es also sozusagen mehrmals eingeschlagen haben muß.

Sonnabend, den 14. ds. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr gelangen in Aue 1 große Carton-Scheere u 1 Kleiderschrank meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zur

Versteigerung. — Dieter sammeln sich daselbst in Leonhardi's Gasthaus.

5jähr. Fichten-Pflanzen mit Erdballen stehen oberhalb des Forsthauses zu Obermittweida b. Markersdorf für 50 Pf. pro Hundert zum Verkauf.

Dienstag, den 1. April 1900, Nachm. 8 Uhr sollen in Adm. 104 St. Damenhüte, 34 St. Gauden, 27 St. Kinder-Wägen, 37 Paar Kinderhosen, Shawls, Herren- und Damentücher gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden. Dieter sammeln sich im Hotel zum Schäl. Hof.

Der für die Stadt Aue und das Dorf Auerhammer auf den 18. ds. Mts. festgesetzte Gerichtstag wird aufgehoben und auf Mittwoch, den 25. April 1900 verlegt. Zugleich wird bekannt gegeben, daß die Gerichtstage nicht mehr, wie bisher, in der Aula des Real- Schulgebäudes, sondern in dem neugebauten Stadthause abgehalten werden.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Musikers und Musikinstrumentenhändlers Franz Max Schied in Aue wird nach Abhaltung des Schlußtermines hierdurch aufgehoben.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers Oskar Friedrich Bonth in Gablenz soll das zu dessen Nachlaß gehörige Inventar und Mobiliar, Dienstag, den 17. April 1900, von nachmittags 1 Uhr und an den folgenden Tagen von vormittags 9 Uhr an im Nachlaßgrundstück Cat.-Nr. Br. 37 für Gablenz durch die Ortsgerichte daselbst öffentlich versteigert werden.

Die Manöver des 1. R. S. Armeekorps finden vom 7. bis 19. September im Gebiete der Amtshauptmannschaften Glauchau, Chemnitz und Zschä statt.

Im vorigen Jahre haben sich im freischaupmannschaftlichen Bezirk Zwickau 42 Aerzte neu niedergelassen, während 30 weggezogen sind.

Die Frage, ob die landesgesetzlichen Strafanordnungen gegen das Spielen in auswärtigen Lotterien überhaupt noch zu Recht bestehen, ist in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages vom 29. März, auch seitens des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes berührt worden. Anscheinend hat der Staatssekretär es vermieden, seiner persönlichen Auffassung hierüber in ungewandelter, scharfer Form Ausdruck zu geben, vermuthlich um deswillen, weil er auch den Schein verhehlt, auf die Rechtsprechung der Gerichte einen Einfluß auszuüben. Indessen ist doch aus seinen Bemerkungen unschwer zu ersehen, daß auch nach der Meinung der Reichsverwaltung diese landesgesetzlichen Strafvorbote sich unter der Herrschaft des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Wenn das B. G. B. in § 163 die Bedingungen für die Gültigkeit eines Lotteries- und eines Auspielvertrages einheitlich für das ganze Reichsgebiet feststellt, so kann es den Landesgesetzgebungen nicht gestattet werden, die Wirksamkeit und praktische Tragweite dieser Bestimmungen mittelbar durch Strafanordnungen außer Kraft zu setzen. Allerdings kann nicht in Abrede gestellt werden, daß vom rein formalen Standpunkt aus auch die entgegengesetzte Ansicht vertreten werden kann und in der juristischen Literatur auch Vertretung gefunden hat; jedenfalls aber entspricht die Aufhebung dieser Verbote dem Geiste des neuen Rechts, das auch auf diesem Gebiete Rechtseinheit zu schaffen beabsichtigt hat. Es wäre dieshalb sehr zu begrüßen, wenn diejenigen Bundesstaaten, in welchen derartige Verbote noch gelten, sich über deren Aufhebung einigten. Natürlich kann dies nur im Einverständnis sämtlicher beteiligter Staaten geschehen; so lange einer derselben daran festhält, wird man es den übrigen nicht verdenken können, wenn sie ebenfalls sich zu der Aufhebung nicht entschließen.

Was sie mir wieder ins Gedächtnis zurückrief, ist mir selbst unklar. Seit Jahren habe ich auch im Traume ihrer nicht mehr gedacht.

Der Junge, welcher hienieden so oft die schwierigsten Aufgaben löst, half Spanner endlich aus der Verlegenheit, indem er ihm die Person in den Weg führte, die seinen Wünschen in jeder Beziehung entsprach.

„Ich wollte, sie wäre tot,“ seufzte Lady Garrick während einer Beratung, zu der sie wenige Tage nach der unangenehmen Scene mit ihrer Tochter, Rudolf Spanner in ihre Wohnung gebeten hatte. „Das Mädchen ist beinahe eine Quelle der Zwietsch zwischen mir und meiner Tochter.“

Diese Worte wurden in der Ungeduld des Hornes und der Enttäuschung ausgesprochen. Die leichtfertige Frau dachte keineswegs im Ernst daran, das Leben Dianas bedroht zu wünschen.

„Würde es Ihrem Zweck nicht ebenso dienlich sein, gnädige Frau,“ fragte Spanner mit großer Selbstgefälligkeit, „wenn die junge Dame verheiratet wäre?“

„Dazu ist wenig Aussicht. Diana würde nur den Mann heiraten, den ich womöglich noch grümmiger hasse, als das Mädchen selbst.“

„Mein Interesse für die Angelegenheit meiner Klienten macht mich zu jedem Opfer fähig, insbesondere für Sie, gnädige Frau, wäre ich im Stande, alles zu thun. Um die Gefahr, die Ihnen droht, von Ihrem Haupte abzuwenden, bin ich zu einem heroischen Entschlus gekommen. Ich selbst werde Diana heiraten.“

„Sie, Diana heiraten?“

„Sie scheinen überrascht, gnädige Frau. Ja, um Ihre Willen, Ihnen zu dienen, werde ich das Mädchen heiraten.“

Lady Garrick schielte einige Augenblicke. Die Erinnerung an die Lebensversicherung ihrer Tochter und der für Diana bestimmte Anteil machte sie scharfsichtig und lächelte sie über die Unvorsichtigkeit Spanners auf.

„Diana würde Sie zurückweisen,“ bemerkte sie nach längerem Ueberlegen.

„Bei der jungen Dame bin ich meiner Sache gewiß. Sie wird einem Manne wie mir keinen Vorzug geben.“

„Ich persönlich hätte keine Einwendung gegen diese Verbindung, aber ich bin machtlos, Sie zu unterstützen.“

„Verzeihung, gnädige Frau, Sie können meine Pläne sehr wesentlich fördern. Die junge Dame ist von Ihnen abhängig, Ihrer Güte allein verdankt sie alles, was sie ist. Sie sind gewissermaßen ihr Vormund. Ich erbitte mir nur Ihre schriftliche Einwilligung zu der Heirat, für das übrige stehe ich.“

„Was Sie von mir verlangen, ist so ungewöhnlich, so unerwartet, daß ich eine Bedenkzeit haben muß.“

„Gut, in einer Stunde werde ich mir Ihren Bescheid holen.“

Als Rudolf Spanner den Garrickschen Palast verließ, trug er die schriftliche Einwilligung zu seiner Verbindung mit dem Mädchen Agladya, als solches war Diana bezeichnet, mit sich fort.

„Jetzt ist alles sicher und in meinen Händen. Den Vater und Lady Garrick habe ich. Eine kleine Unregelmäßigkeit bei der Trauungszeremonie wird schon von dieser vornehmen Persönlichkeiten willen übersehen werden. Ah, Herr Baron, Sie glauben sehr schlau zu sein und mich betrügen zu können, aber Rudolf Spanner überlistet Sie nicht.“

Aus seiner selbstgefälligen Träumerei weckte ihn eine rauhe, heisere Stimme, die fast kreischend an sein Ohr schlug.

„Ich habe mit Ihnen zu sprechen,“ rief ihm eine Frau entgegen.

Aufblickend erkannte er Gurta, die während der letzten Jahre die Gefährtin der alten Wirtin Martha gewesen war.

„Nun, was giebt's?“ fuhr Spanner die Fremde ungeduldig an. „Meine Zeit ist kostbar, rede Altes, was willst du?“

„Ist sie jetzt kostbarer wie damals, wo Sie in Rislip lebten?“

Die Erinnerung an Rislip stimmte ihn nicht mißer. „Was wollen Sie von mir?“ wiederholte er barsch.

„Sie sollen mir sagen, ob die vornehmen Leute mich dräben aus dem Gärtnerhäuschen werfen dürfen?“

„Sie hinauswerfen?“

„Ja, die alte Martha, deren Gefährtin ich war, ist tot, und da soll ich nun auch fort, weil die Kinder sich vor mir fürchten. Ach, einst liebte ich Kinder so sehr, doch alles lehnte sich gegen mich. Aber ich will nicht ins Armenhaus, komme, was da mag, lieber gehe ich auf die Landstraße.“

Die Person war offenbar in Verzweiflung und dadurch um so geeigneter, den Dienst zu übernehmen, für den er so eifrig nach einer Vertreterin suchte.

„Woran denken Sie und weshalb starren Sie mich so an?“ fragte die Alte.

„Ich überlege nur, ob Sie wohl treu sein können.“

„Denn ich gut dafür bezahlt werde, warum nicht? Umsonst ist nichts in der Welt. Was verlangen Sie von mir?“

„Ich brauche eine Haushälterin auf einem Gute in der Nähe von London, eine, die, wenn es sein muß, taub und stumm sein kann.“

Solch eine Person haben Sie in mir gefunden.“

Der Handel war bald abgeschlossen und noch an demselben Abend überreichte Gurta nach Eggham.

In London, namentlich in der vornehmen Welt, herrschte große Aufregung, welche durch verschiedene Artikel in den Abendblättern über das geheimnisvolle Verschwinden des jugendlichen Erben Lord Frings hervorgehoben wurde. Die eine Zeitung erzählte, das Kind sei von seiner Wälderin, die andere, es sei von einem Riesenmädchen entführt worden, das man vor vielen Jahren in dem Walde von Rislip gefunden und das Lady Garrick in ihrem Hause erzogen hatte, auch fehlte es nicht an Blättern, die auf ein noch entsehlicheres Verbrechen hindeuteten.

(Fortsetzung folgt.)

5 Eine grauenhafte Liebestragödie hat sich in Budapest abgespielt. Der Eisenbahnbedienstete Bela Faludi ist aus Verzweiflung über seine pekuniäre Nothlage, wie schon kurz gemeldet, gemeinsam mit seiner Geliebten in den Tod gegangen und hat vorher seine beiden kleinen Kinder durch Revolverschüsse ums Leben gebracht. Es liegen über das Drama jetzt folgende Einzelheiten vor. Der Eisenbahnbedienstete Bela Faludi führte mit der unverheirateten Janka Kratzinger einen gemeinsamen Haushalt. Diesem Verhältnis waren zwei Kinder, Lulise und Pepita, entsprossen. In letzter Zeit ging es dem Paare sehr schlecht; es mußten Schulden gemacht werden, um nur das Nöthigste zu beschaffen. Die von Anverwandten erwartete Hilfe blieb aus; es gab Tage, wo die Kinder nur in Wasser aufgeweichte Brotrumen zu essen hatten. Faludi sah sich bereits mit den Kindern und deren Mutter auf das Straßenpflaster gesetzt. — Der Verzweiflung nahe, beschlossen nun die Eltern, wie aus vorgefundenen Briefen hervorgeht, im gemeinsamen Einverständnis freiwillig in den Tod zu gehen und die Kleinen mitzunehmen. Bevor das Paar den verhängnisvollen Schritt that, legte es die besten

Kleider an; desgleichen wurde Lulise nett angezogen und auch der Säugling in neue Windeln gewickelt. Die That selbst dürfte doch erst in den ersten Nachmittagsstunden des Tages geschehen sein, gelangte jedoch erst um 10 Uhr Abends zur Kenntnis der Polizeibehörde, und zwar durch die Schwester Faludi's, welche von seiner Geliebten eine Postkarte mit den Worten: „Gott mit Euch!“ erhielt. Man ritt in die Wohnung und drückte die Thür ein. Den Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick dar. In einem kaum zwei Meter breiten Gemache vier Todte! Auf dem ganz frisch überzogenen Bett lag Faludi, daneben seine Geliebte. Diese hatte ein verschliffenes Seidenkleid an und lag mit dem Gesichte gegen die Wand gelehrt; Faludi befand sich nur mit dem Oberkörper im Bette, während seine Füße den Boden berührten. — Seine Rechte hing schlaff an dem Bettrande herab; der Hand war die Todeswaffe, ein sechsflüßiger Revolver, entglitten. Vor dem Bette befand sich ein Sessel, auf diesem lag die Schachtel mit den Patronen. Gegenüber der Zimmertür stand ein Sopha. Auf diesem lagen die Kinder, mit den Füßen einander zugekehrt. — Das ältere Mädchen hatte reine Leib-

wäsche, Pepita ein Röschchen und gelbe Schnürstiefeln an die Kleine hielt die Hände wie zum Gebet gefaltet. Der Polizeiarzt constatirte, daß Faludi und die Kratzinger, ferner die zweijährige Lulise und der Säugling durch Schüsse in die Mundhöhle ihr Leben verloren hatten. Dem Säugling war die Kugel unterhalb des rechten Ohres eingebrungen. In der Wohnung wurden mehrere Abschiedsschreiben vorgefunden. Ein an die Polizeibehörde gerichtetes Schreiben lautet: „Wir beschließen im gemeinsamen Einverständnis, uns und die Kinder umzubringen, weil wir den rückständigen Zins nicht zahlen können. Gott sei unsern armen Seelen gnädig. Wir bitten uns hier in ein gemeinschaftliches Grab zu betten, denn wir hatten uns ja im Leben so gern. Mögen wir auch nach dem Tode vereint bleiben! Bela und Janka.“

Foulard-Feide 95 Pf.
bis 100 Pf. per Meter — französische, ägyptische etc. Inden — neue Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße u. farbige Gewebe — Feide von 75 Pf. bis 100 Pf. per Meter — in den modernsten Geweben Farben Dessins. Jedermann franko. u. verzollt ins Haus zu liefern umgehend.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Zacherlin
Nicht in der Düte!
Einzig echt in der Flasche!
Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.
Aue: Chr. Voigt, Erlanger u. Co.
Lauter: F. Gustav Klemm
Löhnik: C. F. Landgraf Col.
Rothentirchen: Seifert, Ernst
Schwarzenberg: Hermann Werner Drog.

Die Oeffentliche Handelsgesellschaft zu Chemnitz
gegründet im Jahre 1848.
besitzt in ihrer Söbieren Abteilung, deren Treffsicherheit zum höchsten Grade durch die besten Beweise, solchen jungen Leuten, die sich den Handel, Gewerbe oder veranbundenen Berufen widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung, Beginn des neuen Schuljahr und jede nähere Auskunft erteilt auf Wunsch der unterzeichneten Direktor.
Prof. Dr. Alschowitz.
Chemnitz, im Januar 1900.

Wäschemangeln, Wäscheschleudern
für Dohn-, Haus- und Dampftrieb
der neuesten, besten und bewährtesten Konstruktion, spielend leicht und ruhig gehend.
Neueste Spezialität: **Eiserne Wäschemangeln u. kleine Familienwäschemangeln**
liefert billigt jede Ausführung und Grösse unter langjähriger Garantie, ev. nehme gebrauchte Mangeln mit in Zahlung.
Auch auf Abzahlung.
M. Edlich, Wäschemangelfabrik, Chemnitz.
NB. Empfehle auch reichl. Lager in Wasch- u. Dringmaschinen, sowie Eisfräusen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
gibt blendend weisse Wäsche
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel
Allein echt mit Namen Dr. Thompson und Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
In allen in offen Verkauf Colonien, Drogerie u. Seifenhandlungen
Manufacture Fabrikant **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

In der Fremde.
Roman von Alexander Dumasberg.
Da legte sich Herr von Waldens breite, sonnengebräunte Hand darauf, und mit zornbebender Stimme rief er: „Halt, noch einen Augenblick, Sie saubere Herr Auswärtiger, um nicht ein schlimmeres Wort zu sagen!“ rief er ihm zu. „Was in dem Witz da auch noch verzeichnet sein mag, welche nette Ueberraschung Sie daraus uns auch noch zu machen gedenken, lassen Sie mich Ihnen, da Sie Lust zu haben scheinen, Witwen und Waisen an die Luft und sich selber ins warme Nest hinein zu legen, sagen: Mag nun Frau von Malatoff abstammen vom Fürsten oder Bettler, in ihren und ihres Kindes Adern fließt rotes, warmes Menschenblut. Die Gattin des Erbherren v. Malatoff, deren Herz rein ist und lauter, und welche alle diese wunderbaren Geschichten aus ihrem Barbarenlande auch nicht mit dem Schatten eines Hauches trüben, steht unter meinem Schutze; derjenige aber, welcher wagt, ihr mit Beleidigungen zu nahen, ist mein Feind; und sollte ich in meinen alten Tagen noch übers Wasser, ich würde es unternehmen um Paulas willen. Und nun heraus da mit dem Geschmier, noch eine andere Dohse! Steht im Hintergrund, das sehe ich Ihnen am Gesicht an, aber nun los damit, wie sind jetzt hier und nichtst geworden, geht alle?“
Franz schob eine Hand in die Busengegend seines Rockes und verbeugte sich kalt. „Sie schonen meiner nicht in der Verteidigung dieser Dame,“ sagte er. „Nun, gut, ich habe das kaum anders erwartet, ja es freut mich sogar, daß die schöne Witwe meines Bruders hier so gute Freunde gefunden hat.“
„Nun, die Freude wird Ihnen hoffentlich die Verdauung nicht stören,“ spottete Walden. „Im übrigen aber können Sie thun und lassen, was Ihnen beliebt. Also?“
„Dies ist also, wie ich bereits bemerkt, die Abschrift einer Urkunde. Sie enthält eine durch Familienrat und Rabinettstempel für alle Seiten nicht- und ungelöst gemachte

Bestimmung meines Großvaters, gestiftet in der Zeit, als man in Russland, altwais unsere Familie Grundbesitz hatte, anfangs die Leibeigenen frei zu machen. Mein Großvater aber sah in der Ausübung der Leibeigenschaft den Ruin seines Hauses. Darum verkaufte er seine Besitzungen in Russland und wohnte fortan auf seinem Erblande. Da er aber für die Zukunft auch eine gleiche Beschäftigung in Russland fürchtete, stiftete er für seine Familie folgende Bestimmung: Werbinde sich ein Schwofte des edlen, freien Geschlechts der Malatoffs auf Malatoff mit einem Abkömmling der Unfreien, so soll eine kirchliche Ehe wohl gültig, jedoch die Nachkommenschaft von jedweder Erbfolge ausgeschlossen sein. Dieses sei zu beachten und zu erwägen, nicht allein für die Söhne aus dem edlen Hause der Malatoffs, so da eine Unfreie sich zum Weibe nehmen möchten, sondern auch für die Töchter des Erbhauses, insofern sie sich zum Weibe eines Unfreien oder eines untrei gewordenen Mannes erniedrigen. An diesen verdröhten Stammrechten kann nicht gerührt werden, Vermand wußte das so gut, wie ich es weiß und um der Bestimmung seines Ahnherrn scheinbar gerecht zu werden, der keinen Tropfen unreinen Blutes in der hohen Abstammung seiner Familie dulden wollte, schuf er die geschickte Farce und heiratete eine Sklavin erst, nachdem man ihr den guttorenden Namen Freiling und eine eine Erziehung gegeben hatte.“
„So! Also das ist des Pudels Kern. Sie reiner aller reinsten Abkömmlinge,“ höhnte Walden. „Und nun glauben Sie auch wohl bereits das Erbe sicher in der Tasche zu haben, und Ihres Bruders Anabe?“
„Ich von Rechts wegen mein Eigentum; denn alle Leibeigenen, welche nur des Erbades zu halten berechtigt ist, fallen dem jedesmaligen Erben zu,“ unterbrach ihn Franz mit breitem Grinsen und ja dato, Dank dem Himmel, existiert die Leibeigenschaft ja noch.“
Walden stand lezengerade in seiner beträchtlichen Körpergröße vor Franz. „Wie lassen und durch Ihre halbwillden Zustände noch lange nicht ins Bodgrorn jagen,“ sagte er von oben herab. „Gehen Sie nur heim in Ihre

Waterland-Rouffeur. Bluteget und saugen Sie sich fest auf geäubtem Grund und Boden, spielen Sie den Großherrn und regieren Sie mit der Krone, das wird Ihnen behagen. Sie sind ein wahres Mädel von einem Edelmann, und es wäre kein Heus schade d'um, wenn Ihre spezielle Kaffe jemals vernünftig würde. Was nun die Rechte der verwitweten Baronin und ihres Kindes betrifft, so erlauben Sie mir wohl so lauge, einige bedeutende Zweifel, bis ich weitere Nachrichten mit selber zu verschaffen genützt habe. Und damit wünsche ich Ihnen einen guten Morgen. Herr Baron, meine Frau und ich sind des Deutschen zu ungewohnt, um Ihnen eine Gastfreundschaft anzubieten, welche Sie jedenfalls ablehnen würden.“
Franz erhob sich: „Es thut mir leid,“ sagte er, „so viel Unruhe und Aufregung durch meine Nachrichten bei Ihnen verursacht zu haben. Indessen von meinem Standpunkte aus konnte ich wirklich nicht anders handeln.“
„Davon sind wir vollkommen überzeugt,“ meinte Walden trocken.
„Habe die Ehe mit Ihnen somit zu empfehlen?“ Franz verbeugte sich mit einem höflichen, schadenfrohen Grinsen.
Die beiden alten Leute sprachen kein Wort weiter, erst als Franz das Zimmer verlassen hatte, brach Frau v. Walden in ein leises Weinen und Schluchzen aus, ihr Mann war grimmig dem unlieblichen Besuche bis zum Hoftore gefolgt.
Franz begab sich sofort zur Posthalterei; da er in Othenthal nun doch nichts weiter ausrichten konnte, so war er viel zu sehr Lebemann, als daß er Lust gehabt hätte, länger als nötig seine Zeit in dem Dorfe zu vergeuden. Indessen erklärte ihm sein Postillon, daß die abgehenden Pferde noch der Ruhe bedürften, und daß er sich eine Stunde mindestens noch bis zur Abfahrt gedulden müsse. Franz fügte sich brummend in das Unvermeidliche und schlenderte, nur um die Zeit totzuschlagen, ohne Zweck und Ziel durch das Dorf.
79.18



Köstritzer Schwarzbier

Dieses altberühmte Bier, welches infolge eines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, nährden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Aus bei D. Schueffer, Max Schmidt, Fr. Seibel, Bierdepots, in Zelle bei Guido Frey, Louis Richter, in Lauter bei Ernst Müngner.

Braut-Ausstattungen.

Julius Köhler Nachfolger haben vom 1. Januar ab ihre Normal-Ausstattungen für die kommende Saison fertig ausgestellt und werden dieselben in Bezug auf Ausführung u. auffallend billige Preise berechtigtes Aufsehen erregen.

Julius Köhler Nachfolger's umfangreiches Lager von über 100 Musterzimmern wird von Fachleuten zu den größten Etablissements Deutschlands gezählt u. ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Die Besichtigung ist auch Nicht-Käufern gestattet.

Normal-Wohnungs-Einrichtungen sind wie folgt auf Lager aufgestellt zu sehen.

- Möbeleinrichtungen, complet, Wohn- und Schlafzimmer, Küche M. 300.
- Möbeleinrichtungen, complet, gutes Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer nebst Küche M. 600.
- Möbeleinrichtungen, complet, gutes Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer nebst Vorsaal und Küche M. 900.
- Möbeleinrichtungen, complet, gutes Zimmer, Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer nebst Vorsaal und Küche M. 1200.
- Möbeleinrichtungen, complet, Salon, Speise-, Herren- u. Schlafzimmer nebst Vorsaal und Küche M. 2000.
- Möbeleinrichtungen, complet, Salon, Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer nebst Garderobe, Mädchenzimmer, Vorsaal u. Küche M. 3000.

Für grössere Einrichtungen stehen Kostenanschläge nebst Original-Zeichnungen gerne zu Diensten.

Preiskataloge werden auf Wunsch franco zugesandt. Kunstmöbelfabrik mit Dampftrieb von

Julius Köhler Nachfolger,

Chemnitz, innere Klosterstrasse No. 12/14.

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg.

Es war ein köstlicher Sommermorgen, aber er empfand nichts davon, als eine unerträgliche Wärme, zu der seine innere Aufregung und der Grimm getäuschter Erwartungen mehr noch als die Julisonne beitrug. Den ihm begegnenden Leuten antwortete er nicht auf den landesüblichen Gruß, welcher ihm von jedermann geboten wurde, er stellte die Männer in den blassen Zwillichkitteln und die Frauen in ihren Halberöden mit den Weibengenen daheim auf gleiche Stufe, ja der Anblick der wohllebigen Banen erhöhte womöglich seinen Grimm, und diese wiederum schauten gar verwundert dem finstern, gelbhäutigen Manne nach, der so gar nicht in die Gegend paßte.

Er hatte sich, in seine finsternen Gedanken vertieft ziemlich weit vom Dorfe entfernt und näherte sich jetzt einem kleinen, aus einem halben Duzend Tannen und einigen weltkräftigen Kastanienbäumen bestehenden Hölzchen. Unter einem der Kastanienbäume stand eine grünangefrichene Ruhebank und Franz ließ sich ermüdet darauf nieder. Man überfah von hier aus die ganze fruchtbare Landschaft, unabsehbar wogende Kornfelder und saftigen Wiesengrund. Bis zu dem Ruheplätzchen drang der würzige Geruch des frisch gemähten Gras und vermischt sich mit dem erquickenden Duft der Tannenreifer. Eine große Anzahl Leute waren in den Feldern beschäftigt, Fuhrmannsgeschei, das Knallen der Peitschen, Hohnwiehern und das Schellengeklänge des weidenden Hornviehs unterbrachen die friedliche, arbeitsame Stille ringsum.

Franz schloß die Augen. Der Anblick dieser legendreichen Fluren konnte bei ihm nur das Gefühl des Reibes erwecken, sein ewig in gährender Unzufriedenheit begriffenes Gemüt mißgönnete seinen Mitgeschöpfen die Luft, welche sie atmeten.

Franz Malatoff würde unzufrieden geblieben sein und hätte man Adlins Schätze ihm in den Schoß gelegt; so lange die Rücken der Feldarbeiter sich nicht nach seinem

Willen krümmten, kümmerte es ihn wenig; ein Allgemeinwohl lag dieser bespottischen Natur zu fern, ihn leitete nur keuffer Selbstgenuß.

Sier in der einsamen Stille überfiel den Mann noch einmal der ganze Rückschlag seines Bornes und seiner enttäuschten Erwartungen. Ingrimig fuhr er empor und ballte die Fäuste, aus seinen Augen schossen jetzt giftige, unheimliche Blicke. Er ärgerte sich über sich selbst, er hatte das nagende, peinigende Gefühl, unklug gehandelt zu haben, das heißt, er hatte sich in der blinden Wut über Paulas Entwichen hinstellen lassen, mehr, weit mehr zu sagen, als die Klugheit geboten hätte. Und was konnte er jetzt thun? Seine Schwägerin würde gewarnt werden, vor ihm auf der Hut zu sein, außerdem war die Schauspielerei Paula Freiling soweit aus seiner Nachvollkommenheit gerückt, daß es Wahnsinn gewesen wäre, an eine Verfolgung der beliebten Künstlerin zu denken, so lange sie unter dem Schutze des sie verehrenden Publikums in der Öffentlichkeit sich bewegte. Franz war mit der festen Absicht gekommen, seiner Schwägerin noch einmal seine Hand anzutragen; daß sie sich weigern würde, wußte er im voraus, seine Drohungen aber sollten die Spröde endlich zwingen und hatte er die Frau erst einmal in Händen, so war es nachher ein Leichtes, mit dem illegitimen Erben fertig zu werden. Die Illegitimität des Kindes aber konnte vor den russischen Gerichten nur durch die Mutter selbst bewiesen werden; die Beweise, welche Franz besaß, waren in der That nur fragmentarisch, denn die Hauptzeugen, Herr und Frau Freiling, und der dritte Zeuge, ein früherer Weibeneiger seines Bruders, waren tot. Daß Frau v. Malatoff das Majorat verließ, war ihm damals durchaus nicht unlieb gewesen.

Er hatte sich sofort in unumschränktem Besitze desselben gesetzt, ließ die Einkünfte in seine Tasche fließen und würde soweit schon mit dem Erfolge seiner Intriguen zufrieden gewesen sein, hätte nicht der kleine, zweiährige Majoratserbe zwischen ihm und dem gänzlichen Besitze des Gutes gestanden. Seine feige Natur bedrte nicht vor einem Zer-

Trunksucht-Heilung.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Ihre unerschütterliche Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und aber auch ein besseres Aussehen. Was Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und Denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, daß ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihre bewährte Trunksucht-Heilung, daß leicht mit oder ohne Wissen angewandt wird, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Freischlagasse 11, Zürich III, den 28. Decbr. 1897. Albert Bernli. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert Bernli, Freischlagasse 11, dahier, Zürich III, den 28. Decbr. 1897. Der Stadtmann, Wolfensberger, Stellvertreter. Adresse: Privatpostamt, Kircht. 406 Glarus (Schweiz.) 12

Bautechnisches Bureau.

Bauprojecte, Baupolizei-Zeichnungen, Statische Berechnungen, Canalisationsprojecte, Massenberechnungen.

Bauleitungen, Bauausführungen

Geschäfts- u. Wohnhäuser, Villen, landwirthschaftliche industrielle u. Fabrik-Anlagen.

Fertigung horizontaler unbedingt feuer-, schwamm-, infectionssichere u. wasserundurchlässige Zimmer- u. Fabrikdecken, u. verticaler Wände mit Thüren.

Erfinder eines selbstthätig allarmirenden Feuer-melders mit gleichzeitig selbstthätig wirkender Löschvorrichtung.

Für Berlin u. Vororte Vermittlung von Baustellen, Baugeld Hypotheken.

eigene Lichtpause-Anstalt.

C. Kindermann, Architekt
Berlin O. Proskauerstr. 27.



Bitte achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke

In fast allen Materialverhandlungen zu haben.

Reinformer, Kernmacher und Sandformer

für größere Gußstücke werden sofort gesucht von Münzner & Schönherr
Freiberg i. Sa.

Jüng. Schreiber gef. Ernst Funke.

Wittentarten liefert in eleganter Ausführung Kuerthalzeitung.

Sächsisches.

10. April. Offentl. Sitzung der Stadtverordneten. Das Collegium nimmt Kenntnis von Er-langung einer Staatsbeihilfe für den Tierarzt und tritt dem Ratsheschlusse wegen Verwilligung von 100 Mk. Antrittspauschale bei, es nimmt ferner abwartende Stellung ein wegen Erwerbs mehrerer kleinerer Grund-flächen, sowie hinsichtlich einer grundsätzlich gefehlten angeführten Abgabe umfangreicher Bauareale, nimmt der Aufnahme bds. williger Steuerrestanten in die Schankstättenverbots-Liste zu, desgl. den Gehaltungs-begleichungen bei Abgang eines Hilfslehrers und einer Vicarin, sowie einer Erhöhung in der Honorierung des Rabelarbeitsunterrichts und Ergänzung in Zusammen-hang mit „Sagungen über die Aufstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Lehrer“, welche endgiltige Annahme finden (Gehalt, bez. mit Wohnungsent-schädigung für den Direktor 3500—4500, Lehrer 1500—2000 neben Sonderbestimmungen für Conrektor und Kirchenbedienstete Lehrer, Lehrerinnen 1400—2500, Hilfslehrer 1100, vom 2. Jahre ab 1200 Mark. Zu-lagenberechnung abhängig vom ständigen Dienste nach erfülltem 23. Lebensjahre). Als Sitzungszeit unter Weibehaltung abends 8 Uhr wird der 2. Dienstag des Monats und nur für Januar der erste Dienstag fest-gelegt, außerordentliche Sitzungen sind thunlichst auf Dienstag abends 8 Uhr zu legen.

Nächsten Dienstag, den 17. d. M., von vor-mittags 9 Uhr an sollen im P. S. Martin'schen Fabrikgrundstück am Markt verschiedene Möbel und Wirt-schaftsgeräte, als: Schränke, Tische, Kommoden, 1 Weib-nachtsberg, 1 große Brückenwaage, 1 große Wäsche-mangel, div. Doppelfenster, 1 eiserner Schweine-stall, Reitfittel und Räumung, 1 gutes Fahrrad u. a. m. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kirchberg, 11. April. In: Kohlenfeldgauturnrat wurde beschlossen, das diesjährige Gauturnfest den 26. August in Keinsdorf abzuhalten.

Falkenstein, 11. April. Im benachbarten Dorf-stadt ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauer-licher Unglücksfall. Dasselbst befand sich der 8 Jahre-alte Sohn des Gutbesizers Ebert auf dem Scheunen-boden, von welchem er durch eine Öffnung auf eine untenstehende landwirtschaftliche Maschine stürzte. Das arme Kind erlitt, besonders am Kopfe, so schwere Ver-letzungen, daß es nach ärztlichem Ausspruch kaum am Leben erhalten bleiben wird.

Dresden, 11. April. Seit gestern hat das Ueberschwemmungsgebiet in der Stadt wesentlich an Ausdehnung zugenommen. Viele Straßen, welche gestern noch wasserfrei waren, sind über Nacht voll-ständig überschwemmt worden, namentlich in der Wilsdruffer Vorstadt, während die Friedrichstadt durch die in den Fluthkanal eingelassenen Schützen neuer-dings vor der Ueberschwemmung bewahrt bleibt. Während der ganzen Nacht herrschte in den überschwemmten Straßen eine rege Thätigkeit. So schnell hatte man den Eintritt des Hochwassers nicht erwar-tet, weshalb die Zimmerleute ebenso mangelten, wie das Material zu den Verbindungsstegen in den Häusern. Der Stadtrath hatte aller Orten Böde und Bretter zur Erbauung von Nothstegen ansfahren, und wo nöthig, auch in der Nacht aufstellen lassen. Ein Detachment Pioniere rückte gestern mit 3 Pontons in der Wilsdruffer Vorstadt ein und stationirte sich in der Felger- und Werbergasse. Vor den Brücken haben sich Stämme festgelegt, die man durch Binden und Staken zu beseitigen sucht. Außer den Tausenden von

Rundhölgern, welche gestern in der Nähe von Laube-gast abgeschwommen waren, kamen auch kleinere Ge-bäude, Lauben usw. aus Holz hier an und zersplitterten an den Brücken. In den herrlichen Palatsgarten ließ das Wasser direct über die der Elbe zu gelegenen Mauern; hier, wie in der Herzogin Garten sind die Gewächshäuser überschwemmt. Die Straßenbahnen müssen auf einzelnen Dinten durch das Wasser fahren, so z. B. auf der Ostraaltes, Magstraße, Marschall-strasse und in einigen Vororten. Heute Vormittag scheint der Strom seinen Höchststand mit 475—480 Centimeter erreicht zu haben. Der Fall wird nur sehr langsam vor sich gehen. In den Straßen steigt das Wasser durch den Druck aus den Schleusenöff-nungen noch zusehends. Seit 1890 am 7. September hat die Elbe keinen so hohen Stand erreicht, wie dies-mal. Derselbe betrug damals 537 Centimeter. — Einen weiten Blick über ausgelegte Wasserflächen genießt man von der Magdeburgerstrasse und vom Hasendamme. Weit über 1 Meter Wasserwuchs würde noch nöthig sein, um die Fundamente der Festbauten für das Bundeschießen zu bispülen; dieselben ragen mächtig auf einer Inselgruppe aus dem Wasser empor. — In den Elbdörfern ist der Verkehr vielfach ge-hemmt und sehr erschwert. Mancherlei Schäden an Eigentum sind zu verzeichnen. — In Folge der Hoch-stut, die in die Maschinenräume des Gewerbehause eingedrungen ist, mußte das Trentler-Concert am Mit-woch ausfallen.

Dresden, 11. April. Das Hochwasser hat heute Vormittag mit 4,80 Meter den höchsten Stand er-reicht. Das Wasser beginnt langsam zu fallen.

Buntes.

Aus Zweibrücken schreibt man zu dem Liebes-drama: Ein Liebesdrama nahm hier einen blutigen Ausgang. Im Ruitpoldpark, eine halbe Stunde vor der Stadt, erschloß Oberleutnant Brückner vom 22. In-fanterie-Regiment Frau Hauptmann Hanfstingl und tötete sich selbst. Die That geschah bei einer Bant vor dem Springbrunnen in der Mitte des Parkes zwischen halb und dreiviertel zwei Uhr Nachmittags. Heute, die im Gehölz in der Nähe arbeiteten, hörten um diese Zeit zwei Schüsse fallen. Gefunden wurden die Leichen durch vorüberkommende Knaben. Frau Hanfstingl saß auf der Bant, sie lehnte sich an das hinter der Bant befindliche Steinwerk, als ob sie schlief. Ihr Gesicht zeigte einen friedlichen Ausdruck, so daß es wahrscheinlich ist, daß bei ihr der Tod so-fort eintrat. Neben ihr auf der Bant stand ein Glas-chen mit einem kleinen Rest Flüssigkeit, anscheinend Gift. Ihr Kleid zeigte auf der linken Brustseite in der Herzgegend eine größere Brandfläche. Oberleu-tnant Brückner lag etwa drei Meter die Wöschung auf-wärts in dem moosigen Gestein. Er hatte die Schuß-wunde ungefähr an derselben Stelle wie Frau Hanfstingl. Ein Armeerevolver fand sich zwischen beiden Leichen. Um die Bant waren Beilichen gestreut. In dem Springbrunnenbassin fand man die Photographie der Frau und einen zerrissenen Brief. Frau Haupt-mann Hanfstingl war seit kaum zwei Jahren verheirathet. Sie stand Ende der zwanziger Jahre. Ober-leutnant Brückner war gleichfalls verheirathet. Seine Frau lebte indes mit ihren beiden Kindern seit längerem getrennt von ihm, und die Ehescheidung sollte einge-leitet werden.

Unsere heutige Nummer hat einen falschen Datum, statt Sonntag Sonnabend, wir bitten um gütige Rücksicht.

Schießen in Aue.

Am 15. dieses Monats beginnt die diesige Schützengilde auf ihrem, auf den Grundstücken des oberen Bechergutes gelegenen Schießstande, ihr dies-jähriges Schießen. Aus diesem Grunde wird der Ver-kehr auf allen in der Nähe dieses Schießstandes ge-legenen Wald- und Feldgrundstücken, sowie Wald- und Feldwegen während des Schießens hiermit untersagt. Die Befehle der ausgestellten Wachmann-schaften und die außerdem ausgestellten Warnungszel-chen sind strengstens zu beachten.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit Geld bis zu 60 Tgl. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Aue, den 12. April 1900.

Der Rat der Stadt.

Rudolph Ratsassessor.

Kirchennachrichten.

Aue St. Nicolai.

1. Ostertag: Fröh halb 9 Uhr: Beichte: Herr Pfarrer Thomas. — Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Predigt über Luk. 24, 1—9, Herr Pfarrer Thomas. — Kirchenmusik. — Frier des heiligen Abendmahls. — Nachm. halb 9 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Hilfsgeistlicher Worn. In der Schule zu Auerhammer. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Predigt Herr Hilfs-geistlicher Worn.

2. Ostertag: Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst. Predigt über Luk. 23, 38—40: Herr Diakonus Ortel. — Kirchen-musik. — Kollekte für die Sächs. Hauptstiftelgesellschaft. Licht. Am 1. Feiertag früh 6 Uhr Auserlesungs-predigt über Luk. 24, 1—9 in der Hospitalkirche und vorm. halb 9 Uhr Predigt über Psalm 118, 16—24 Herr Diakonus Schmidt; Beichtrede: Herr Dypersp. Steininger. Nachm. Katechismusunterredung: Herr Oberpf. Steininger. Am 2. Feiertag Vorm. halb 9 Uhr predigt über Joh. 14, 19: Herr Oberpf. Steininger. Nachm. predigt über Aposl. 10, 34—43: Herr Diak. Schmidt. — An beiden Feiertagen Bibelkollekte.

Familiennachrichten.

Gestorben: Herr Schuhmachermeister Aug. Schmeller hier, 46 J.

Sie finden die schönsten Damen-Kleiderstoffe in grössten Sortimenten, neuesten Mustern und in unerreicht guten Qualitäten zu billigsten Preisen bei

Bruno Schellenberger,

CHEMNITZ, Ecke der Webergasse Haben Sie Bedarf in diesen Artikeln, so fah-ren Sie schnell nach Chemnitz, die Reise lohnt doppelt und dreifach.



Dazu eine Bellage und der Seitpiegel.

Konzerte

der Auer Stadt-Kapelle während der Osterfeiertage.

1. Feiertag früh 11 Uhr großes Fröhshoppen-Konzert im „Mudenthal“, Aue.

1. Feiertag Nachmittag 4 Uhr gross. Extra-Konzert in der „Centralhalle“, Biedersglema.

1. Feiertag abends 8 Uhr großes Abend-Konzert im „Mudenthal“.

2. Feiertag früh 11 Uhr großes Fröhshoppen-Konzert im „Bürgergarten“.

2. Feiertag Nachmittag 4 Uhr öffentliche Ballmusik im Mudenthal, Hotel Blauer Engel, Schägenhaus und Bürgergarten.

3. Feiertag abends 8 Uhr großes Familien-Konzert mit darauffolgendem Cänzchen. im Hotel „Blauer Engel“ Aue.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. und Familientarifen 3 Stück 1 Mk. haben zu allen Konzerten Gültigkeit und sind an bekannten Stellen zu haben.

Zwei Mädchen können Kost und Logis erhalten. Zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Wer Stellung sucht. verlange unser Central-Stellen-Nachweis-Verzeichnis. Stellun-gen aller Branchen werden schnellstens selbst in den drin-gendsten Fällen über ganz Deutsch-land nachgewiesen durch Central-Stellen-Nachweis-Bureau For-tuna Heiligenstadt i. Th.

Rat und Hilfe für Damen. Bei all. Frauenleid. Unterl., Geschlechl., Säiten-u. Blutstodung, Flüsse, offene Weinschäden, Rheu-matismus. Frau Hofmann, Ver-treterin der Naturheilkunde Leipzig-Lindenau. Josefstr. 94. Empfehle auch Frauenfuß 2 Mt.

Zu bei durch neachjede Buchhandl. ist die prelagokrone in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-RathDr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System Freie Zusendung für 1 Mk. in Brief-marken. Curt Böber, Braunschweig.

Bürgergarten Aue.

Am 2. Ostertag von Nachmittag 4 Uhr ab starkbesetzte Tanzmusik wozu freundlichst einladet

G. Hempel.

Arbeiterverein f. Aue u. Umg.

Zu der am 17. April stattfindenden Weihe des neuen Stadthauses ladet die Mitglieder, welche an dieser Feier teil-nehmen wollen, zum Sammeln Vormittag punkt 10 Uhr im neuen Hause des Vorsitzenden Bodauerstrasse 42 hierzu freundlichst ein Der Vorstand. Schwarzer Anzug, hoher Hut, weiße Handschuhe.

Bürger-Verein Aue.

Zu der am dritten Ostertag Vormittags halb 11 Uhr stattfindenden Weihe unseres neuen Stadthauses werden die ge-ehrten Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung hierdurch ein-geladen. Anzug: Hoher Hut, schwarzer Anzug, weiße Handschuhe. Sammeln punkt 10Uhr im „Kattel-Ver.“

Der Vorstand, Albin Rogner.

Meine werten Gönner bitte ich die „Auerthalzeitung“ in Freundes- und Bekannten-kreisen bestens zu empfehlen. Hochachtungsvoll Ernst Funke.

Dramatischer Verein „Thalia“ Aue-Zelle. Theater.

Im Hotel zum „Blauen Engel“. Am Sonntag, den 15. April d. J. (1. Osterfeiertag), zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt Aue.

Zur Aufführung gelangt: **„Der Jongleur“** oder **„Die Kunst- reise von Berlin nach Leipzig.“**

Originalposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Emil Pohl Musik von A. Conradi.

„Suchet, so werdet ihr finden.“

Schwank in einem Aufzug von Friedrich Dörr. Kasseneröffnung halb 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. **Billets** im Vorverkauf à 40 Pfg. im Hotel **Blauer Engel**, Stern's Norddeutscher Friseursalon Wettinerstraße 9, Restaurant zur **Bräunerei**, Restaurant zum **Funnel**, Rudolf's **Preisig**, Mehnertstr. 54. An der **Kasse** 50 Pfg. Programm an der **Kasse** 5 Pfg.

Dilettantengesellschaft „Cuterpe“ Aue.

Am ersten Osterfeiertag **Öffentlicher Theaterabend** im Saale des „Bürgergartens“.

Zur Aufführung gelangt: **„Ein ehrlicher Mann“**

Lustspiel in 3 Akten von Friedrich Abami. Freundlichst ladet ein **Der Vorstand**. **Billets** im Vorverkauf 40 Pfg. sind zu haben im „Bürgergarten“ und bei den Herren **Friseurs** **Behner**, **Bahnhofstraße**, und **Lebig**, **Neustadt**. An der **Kasse** 50 Pfg.

Schützenhaus Aue.

Am 2. und 3. Osterfeiertag von Nachm. 4 Uhr ab **starkbes. Ballmusik.**

wozu freundlichst einladet **S. Himmel.**

Leonhardt's Gasthaus.

Am 2. und 3. Osterfeiertag von nachm. 4 Uhr ab **starkbesetzte Ballmusik** wozu freundlichst einladet **E. Lorenz.**

Restaurant „Muldenthal“.

1. Feiertag früh 11 Uhr **großes Frühchoppenkonzert.** Abends 8 Uhr

großes Extrakonzert

der Stadtkapelle. 2. Feiertag von Nachmittags 4 Uhr ab **öffentliche Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein **H. Fischer.**

Hotel Blauer Engel.

Zweiten Osterfeiertag von Nachmittags 4 Uhr ab **starkbesetzte Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **Frau verw. Hempel.**

Eduard Bauermeister

Bankgeschäft Zwickau Leipzigerstr. 11

Einlösungsstelle Vertretung v. Coupons zur Kgl. Sächs. Staatsanleihe. der Kgl. Sächs. Altersrentenbank.

vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere unterhält stets Lager guter Anlagewerthe, besorgt den An- und Verkauf von Kohlen-Aktien und Anleihen wie aller weiteren börsengängigen Effecten, discountirt Wechsel billigst, bringt bei Domizellen nur mässige Provision in ansatz, besorgt neue Couponsbogen, übernimmt Werthpapiere zur Aufbewahrung u. Verwaltung unter Controlle der Ausloosung, beleih börsengängige Werthe, eröffnet laufende Rechnung, desgleichen auch provisionsfreien-Checkconto, verzinst baare Einlagen günstigst, vermittelte Auszahlung im In- und Auslande, löst alle fälligen hiesigen sowie auswärtigen Coupons und Dividendenscheine ein

Bereinsarbeiten

Druckerei der Auerthalzeitung. liefert schnell und billig

Blüthenhonig Blütenhonig

Ertrag N. Honig-Syrup empfiehlt **Job. Corleis**, Ecke Wettiner- und Albertstr.

Das echte versiegelte

b. u. 7. Buch Mosis das Geheimnis aller Geheimnisse, gebunden, ca. 400 Seiten stark, versenden wir, nur solange der Vorrath noch reicht, statt 7.50 Mark an **Jebermann** für nur

3 Mark

gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages (Badezeitung). **Glück und Segen, Heilung aller Krankheiten der Menschen und Thiere, langes Leben, Wohlstand und Reichthum. Sicte Dankschreiben.**

Garant.: **Zurücknahme.** Wir warnen vor dem unechten Buch, das von anderer Seite verfaßt wird.

Verlagsbuchhandlung **Gebhard Berlin O.,** Marzilliusstraße 23.

Siehe, wie sich **magen- oder Lungenerkrankungen, blutarm, nervens- od. nierekrank** halten, leiden hauptsächlich an

Hämorrhoiden!

Zeichen: unregelmäß. harter Stuhlgang, Blutungen des Mastdarmes, des Magens und der Lunge, Jucken a. After, Stechen im Kreuz, Rücken und Brust, Kopfschmerz, Schwindel, Athemnoth, Kollern und Blähen in den Gedärmen, Verstopfung, Brechreiz, Appetitlosigkeit, saures u. bitteres Aufstoßen, Magenbräuen, kalte und schweißige Hände u. Füße, Abmagerung, lahme, gelblichgrüne Gesichtsfarbe u. s. f.

Sicherste Pülve

hierfür bietet das tausendfach bewährte Heilverfahren des Kgl. Stabsarztes und Kreisphysikus **Dr. med. Schauenbau g.** Man wende sich mit Angabe der Krankheitserscheinungen brieflich an das Preis: Sanitäts-Institut München, Jahnstraße 2 b 1.

Denkbar günstige Erfolge auch bei Magen- und Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus, Wasser sucht, Hals- und Brustkrankheiten, Blut- husten, Blutarmuth, Bleichsucht, Frauen-, Haut- und Geschlechtsleiden, Bettlägeren etc.

100 Cigarren umsonst

gebe ich, aber nur jedem neu hinzutretenden Kunden, wenn die Bestellung bis 25. April in meinem Besitz ist. Ich versende 200 Stück garantirt Sumatra Deckblatt Cigarren mit ff. Einlage für 5,75, also für neue Kunden 300 Stück für 5,75, Versandt franco Nachn. Garantie Zurücknahme, Geld zurück. Ich kaufe Partien und event. Concursläger u. verkaufe daher so billig. Einen Teil der Zugabe bitte an Bekannte zu verteilen u. diese zur Bestellung zu veranlassen. Dieses Inserat erscheint jetzt nur alle 6 Monate einmal, es verfähme daher kein Raucher, jetzt zu bestellen. **L. Kuttner, Versandhaus, Hamburg.**

Lehrkontrakte

empfehlen Druckerei der Auerthalzeitung.

Naturheilverein Aue.

Morgen Sonnabend: Abends 9 Uhr bei Leonhardt:

Versammlung u. Vortrag.

Gäste herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Wir suchen zu möglichst sofortigem Antritt eintüchtigen

Lehmformer,

welcher ganz selbstständig nach Zeichnung arbeitet und mit den neuesten Fabrikationseinrichtungen vertraut ist, die Stellung ist dauernd und wird gut bezahlt.

Gefl. Off. zu richten an Metallwerke **Glauchau**, vorm. **Rich. Heinig & Co., Inh.: Lohse & Skowronek, Glauchau i. Sa.** Metall- u. Eisgießerei, Maschinenfabrik und Apparatebau-Anstalt.

Nächste Zieh. 1. Mai.

Türk. Staatsbahn-Lose etc. comb. 10 Zieh. im Jahre mit Gesamtr. von ca.

5 1/2 Million Mk. approx. dar. Hauptt.: **3x600000, 3x300000 Fr.**

180000, 90000, 2x450000 Anzahl, baar zufolge planmäß. Bestimm. Originallose geg. Cassa. — Monatlicher Beitrag nur **4 Mark**.

pro Anteil. Kein Verlust des ganz Eins. Prosp. gratis: **Bank-Agentur C. W. Günter in Aachen.**

In der Zieh. 1. April er fiel der Haupttr. **600000 Fr.** auf No. **1000879**

Frau Ida Besser, Greiz

empfeilt ihr großes Lager in reinw. Damenleiderstoffen **Greizer Fabrikat** an Private zu bekannt billigen Preisen. **Best. Boden nach Gewicht.** Musterl. und Auswahlsendungen franko-Vertreter gegen hohen Rabatt gesucht.

Lüchtige

Schlosser

finden dauernde, lohnende und gute Beschäftigung

Metallwerke **Glauchau**, vorm. **Rich. Heinig & Co.,**

Inh.: **Lohse u. Skowronek** Glauchau i. Sa.

Metall- u. Eisgießerei, Maschinenfabrik u. Apparatebau-Anstalt.

Bleichsucht und Blutarmuth heile ich seit 1892 nach eigener Methode. **Noch kein Mißerfolg.** **C. Descher, emer. Lehrer, Strehlen, Schles.**

Couverts

liefert billigst und sofort „Auerthal-Zeitung“.

Wer sucht Stellung? Stellen aller Branchen? Wer sucht Personal? Stellen so wie Personal wird sofort nachgewiesen durch das Central-Stellen-Nachweis-Bureau **Fortuna** Braunschweig

Sicher Hilfe,

ärztlich empfohlen bei allen Blasen-, Harnröhrenleiden (Ausfluß), schmerzlos, bringt **Santol Funck**, Perles à 0,25, 90 Proz. Santol und Salol. 1 Flacon à 2 Mk. und à 3 Mk. Man achte genau auf Laboratoriums-Frucht. Erhältlich in Apotheken — Hauptversand **Adler-Apothek Schneeburg.**

Suche für mei größeres **Sozial-, Wein-, Destillations- u. Spirituosen-Geschäft** einen

Lehrling

bei günstigen Bedingungen, **Carl Eichenberg,** Dresden-A., Trachenbergerstr. 87.

Fluß-Stauffer-Ritt

in **Tuben und Gläsern** mehrfaß mit **Gold- und Silbermedaillen** prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Bind- und Klebmittel rühmlichst bekannt somit das **Beste** zum Kleben zerbrochener Gegenstände, empfiehlt: **Erlar & Cie. Drogerie.**

Gummiwaren

empfeilt die **Freiberger Handagenfabr.** Preisliste gratis und franco.

Wenig bemittelte Erfindungen wenden sich an das **Westdeutsche Patentbureau** in Solingen

Frauenleiden

behandelt mit bestem Erfolg, auch mittelst **Thure Brandt-Massage** Frau **Olga Rudolph** Naturheilkundige, Chemnitz Jägerstraße 4, 2.

Lungenleiden, Asthma,

sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege werden durch meine seit mehr denn 100 Jahren in der Familie erprobte Kur geheilt, wie viele Dankschreiben von Lehrern, Pastoren und Gemeindevorstehern bezeugen.

Lehrer Sueren, Altona (Elbe), Gr. Weststr. 46.1.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbureau. SACK-LEIPZIG

Bestellungen

auf die „Auerthal-Zeitung“ werden jederzeit entgegen genommen in der **Exped. d. Bl.**

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit, ein Getränk, (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich und viele Andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **Th. Dreher, Hannover, Hakenbofstr. 3.**

Wer seine Frau lieb hat

und vorwärts kommen will, lese Dr. **Vod's** Buch: „**Keine Familie.**“ 30 Pfg. Briefm. einfl. G. Klötzsch Verlag Leipzig.

Berühmte Augensalbe

heilt jeden Augenleidenden unbedingt! Durch einmaliges Bestreichen bedeutende Besserung. Tausendfach erprobt! Wegen Einweisung von 90 Pfg. zu beziehen durch Apotheker **Grundmann, Berlin, S. O. Statigerstr.**

Frauenschutz,

hygien. sicher, kein Gummi, à Dgd 2 Mk., alle **Gummitartikel** zur Gesundheitspflege empf. **D. Steinert, Leipzig, Thomaststr. 14.** Preisliste gegen Freimarke.

Verlangen Sie gratis u. franco meinen illust. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigsten bis — Wiederverkauf ges. **Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Drissen, Hannover, Brüderstr. 4.**